

Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefunden

- ... dann füllt mein Auge sich mit Tränen, mein Herz ...
- Ich kann nicht weiter fallen
- Wandersmann
- Wenn die wilden Rosen blüh'n
- Kleine Hand in meiner Hand
- Ich bin so gern daheim
- Augen, meine lieben Fensterlein
- S'ist Krieg, s'ist Krieg
- Maria sitzt im Rosenhag
- Schlaf, Herzensöhnchen
- Almrausch und Edelweiss
- Dulde, gedulde dich fein
- Et debout devant Dieu
- Hab' oftmals ein Liedlein gesungen
- Grüess ech Buuremaa
- Hättisch Du au gärn so nes Chleid (Schluss fehlt)
- Worum i nöd g'hürate ha



Elisabeth Schütt

sen: **«S'Anneli gaht uf d'Löffelschliefi, s'gaht nach Neuchâtel ...»** – Und vom zweiten Lied lautet der Refrain: **«Im chline Beizli g'spörsch scho de Septämber, s'wird jetzt am Fänschter am Abig au scho frisch ...»**

Frau K.A. fragt, wer ihr zu dem Lied verhelfen könnte **«O sieh, wie ist die Sonne müd, sieh, wie sie still nach Hause zieht ...»**

Herr E.R. ist überzeugter «Europäer», aber singt mit Begeisterung patriotische Lieder. Leider muss er sich manchmal mit dem Summen der Melodien begnügen, weil ihm die Worte entfallen sind. Damit der Gesang wieder kräftig klingen kann, bitten wir um ehemalige Schulgesangbuch-Lieder: **«Lasst hören aus alter Zeit ...»**, dann auch **«In echtem Schweizerherzen klingt's wie Siegeslied, dankbarer Enkel stets zu sein ...»** und schliesslich noch **«St. Jakob an der Birs ...»**

Frau C.U. sehnt sich nach dem Lied **«Zigeuner-Junge»**, das am Radio gelegentlich von Alexandra gesungen wird.

Für ihre Freundin sucht Frau E.G. ein Lied, das sie in der Jugend gesungen hat und nun auf dem Key-

board spielen möchte: **«Kaum ist das Mädle achtzehn Jahr und der Jüngling zwanzig, bald sind sie schon bereit zum Lieben. S'ist ja die allerschönste Zeit ...»**

Frau A.B. wagt auch einmal einen Wunsch: **«Ehre der Arbeit»** mit dem Anfang **«Wer den wucht'gen Hammer schwingt, wer im Feld sät die Ähren ...»**

Frau L.H. erinnert sich an ein Lied von einem **Waisenbub**. Er sucht das Grab seiner Mutter, und am Schluss heisst es **«... er ist erfroren, er ist eingeschneit»**.

Frau L.T., selber schon 89 Jahre alt, versucht leidende und traurige Menschen in einem Pflegeheim zu trösten. Dabei erinnert sie sich in letzter Zeit oft an ein Gedicht **«Ich habe nicht Zeit, o du trauriges Wort ...»**. Es wäre schön, wenn wir helfen könnten.

Frau T.G. sucht ein Gedicht, das ihre Mutter den Kindern einst vorsagte: **«Neu isch nöd alt, warm isch nöd chalt ...»**. Viele weitere Zeilen kennt sie noch, aber halt lange nicht alle.

Frau O.W. sucht für eine Tante das Lied **«Es liet es Dörfli z'mitts in Bäume, rings umkränzt vo Wald und Wies ...»**

Während einer schlaflosen Nacht dachte Frau R.A. über die Finanzdebatten im Bundesrat nach, und es fiel ihr der Anfang eines Spottgedichtes ein, das während des Krieges geläufig war: **«Minger, Motta, Meyer legten nie uns gold'ne Eier ...»**. Und wie steht es mit den anderen vier damaligen Bundesräten?

gesucht

Wir alle hoffen bereits auf den Frühling, aber Frau L.G. schickte uns im Winter schon ihren Wunsch für den Herbst: **«Ihr Blätter wollt ihr tanzen, so rief im Herbst der Wind ...»**. Am Schluss sind Verse in Vergessenheit geraten. Wer hilft?

Von einem langen Gedicht weiss Frau F.R. nur noch wenige Zeilen: **«Die Welt wird kalt, die Welt wird stumm, der Wintertod geht schweigend um, er zieht das Leintuch weiss und dicht der Erde übers Angesicht ...»**

Einen Wunsch konnten wir Frau M.W. bereits erfüllen, aber für die beiden anderen sind wir auf die Hilfe der Abonnenten angewie-

Das dreistrophige Lied **«Grüss Gott du gold'ner Morgen»** sucht Frau V.L.

Frau E.S. sucht ein Lied, das ihre Mutter gern sang. Es beginnt **«Das trotzige Liesel werd' stets ich genannt, als trotziges Liesel bin ich bekannt, denn wenn der Herr Lehrer uns streng was gefragt, dann hab' ich ohn' alles Bedenken gesagt ...»**

Für ihre Tochter hätte Frau H.K. gern das Gedicht **«Von drauss' vom Walde komm' ich her ...»**

Frau L.M. konnte einen Wunsch erfüllen und hat nun selber auch einen: Sie möchte ein Gedicht vortragen mit einem Hütlein auf dem Kopf; darin heisst es: **«Ja so ein Hütlein, was das alles ausmacht; die Vorzüge, die man geniesst durch so ein Hütlein ...»**

Ein Gedicht, das vielleicht in einem St. Galler Lesebuch zu finden ist, sucht Frau N.G.: **«Silberfahre gleitest leise, ohne Ruder, ohne Gleise ...»**

Ob wohl jemand das Weihnachtslied kennt, das in der Familie von Frau A.E. früher gesungen wurde? **«Freude wie in Frühlingspracht leuchtet durch die stille Nacht ...»** heisst es, doch wie geht's weiter?

Frau J.S., die immer mit Interesse liest, was gesucht wird, hat zwei Wünsche. Sie möchte das Gedicht **«Heil'ge Nacht, oh giesse du Himmelsfrieden in dies Herz ...»** und ein Lied, das sie vor fünfzig Jahren sang: **«Wo de Rhy a d' Gränze ruschet und de Wind dur Tanne stürmt ...»**

Leserstimmen

Hier drei der gesuchten Gedichte aus der Zeitlupe. Ihre Doppelseite ist eine Blumenwiese, oftmals ein kleines «Heimwehland». Ich kenne eine alte Frau, die ihr Gedichtbuch aus der Schulzeit wie einen Schatz hütet: Lebenshilfe! In diesem Sinne: viel weitere fruchtbare Zeit! *Frau R.B.*

Ich freue mich immer auf die Zeitlupe. Bald ist sie mir das liebste Heft geworden. Zuerst lese ich immer die Gedichte, dann «Rund ums Geld». Nun kann ich Ihnen zwei Lieder senden, die ich vor vielen Jahren in der Schule gesungen habe. Lang, lang ist's her. *Frau E.S.*

Verzeihen Sie bitte die vielen Tippfehler; da ich teilweise gelähmt bin, kann ich nur mit einem Finger tippen. *Herr B.S.*

Zu meinen letzten Einsendungen habe ich eine Karte mit einem herzlichen «Dankeschön» bekommen. Vielleicht kann ich jetzt wieder jemandem eine Freude bereiten. *Frau R.F.*

Dass die Gedichte-Rubrik einen grossen Stellenwert hat, konnte ich mir schon immer vorstellen; aber wieviel Freude und Kontakt sie auslöst, kann ich erst jetzt ermessen. Ich werde mir Mühe geben, allen Einsendern persönlich zu danken. Bis der Frühling wieder kommt, hoffe ich, diesem Vorhaben nachgekommen zu sein. *Frau G.H.*

Wenn ich einen Wunsch erfüllen kann, bin ich sehr zufrieden. *Frau H.M.*

Dank Ihrer Rubrik habe ich meine und meiner Kinder Schulbücher wieder ausgegraben, um die verschiedenen Lieder und Gedichte zu suchen. Es macht mir selbst wieder Freude, die alten, bekannten Sachen nachzulesen.

Frau E.S.

Als ich in der Zeitlupe die Gedichte-Zeilen las, kamen mir die Worte irgendwie bekannt vor. In schlaflosen Nächten summt ich diese Zeilen (Wenn alles sich wieder belebet) immer wieder vor mich hin. Mit der Zeit fand sich ein Wort ums andere dazu. Ich bin selbst erfreut, dass ich es zusammengefunden habe. Es muss aus meiner Primarschulzeit stammen. Heute bin ich 85 Jahre alt.

Frau M.H.

Es geht mir wie vielen anderen, zuerst schlage ich immer die Seite mit den Gedichten auf. Viele kenne ich jeweils, und die sind noch ziemlich gut zu finden. Die Zeitlupe ist uns lieb geworden, und wir danken allen Mitarbeitern.

Frau M.F.

*Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt*

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir daran erinnern, dass Kopien von Gedichten gegen Einsendung eines frankierten und an Sie adressierten Couverts erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich